

FREITAG, 15. FEBRUAR 2013, SEITE 59



Das Ensemble „FisFüz“ serviert im Juli musikalische Leckerbissen mit feinsten orientalischen Zutaten

Ohrenschmaus in der Oase

37 Konzerte versus vier Mal Valentin. Das Musikforum Viktring zeigt ab Juli wieder, dass Wertschöpfung in vielerlei Hinsicht möglich ist.

MARIANNE FISCHER

Die Lage ist nicht gerade rosig: 2012 ist der Drei-Jahres-Vertrag mit dem Land ausgelaufen, Neuverhandlungen sind erst nach der Wahl möglich. Bitter ist auch, dass „für vier Valentinstagskonzerte weit mehr ausgegeben wird als für unsere 37 Konzerte“, merkt Werner Überbacher, Chef des Musikforums Viktring, an. Gerade einmal 37.000 Euro erhält man vom Land. Die Stadt Klagenfurt zeigt sich spendabler und trägt 75.000 Euro bei, vom Bund gibt es stiefmütterliche 10.000 Euro. Da verweist Überbacher gerne auf die errechnete Wertschöpfung: Die liegt nämlich – vor allem dank

MUSIKFORUM VIKTRING

Neue Welten: Asia meets Europe meets Asia“. 7.-29. Juli. 37 Veranstaltungen (Konzerte, Filme, Vorträge), 27 Kurse sowie Gustav-Mahler-Kompositionspreis.

Kursanmeldung sowie Infos zum Kompositionspreis unter

www.musikforum.at

der Kurse und Workshops, die viele Zimmer füllen – bei 130 Prozent der Subventionen.

Die Kurse sind eine der Säulen des Musikforums, das heuer ab 7. Juli bereits zum 27. Mal über die Bühne geht: Weit mehr als 200 Studenten aus aller Welt reisen jährlich an, um unter anderem bei Größen wie dem Querflötisten Martin Kofler, dem Pianisten Paul Gulda oder Sir Tralala (er bietet heuer „Homeproduction Audio“) zu studieren.

Für das große internationale Renommee des Musikforums ist aber bekanntlich auch der Gustav-Mahler-Kompositionspreis – Säule Nummer zwei – verantwortlich. Heuer sollen sich Komponisten mit Textzeilen von Goe-

the und dem persischen Dichter Saadi auseinandersetzen – ganz im Sinn des heurigen Mottos „Neue Welten. Asia meets Europa meets Asia“.

Überhaupt hat man sich heuer dem Orient verschrieben – und zwar in seiner ursprünglichen Bedeutung, als noch die gesamte asiatische Welt damit gemeint war. Die 37 Konzerte und Veranstaltungen werden Stift Viktring wieder drei Wochen lang zu einer Oase von Jazz, Neuer Musik und Weltmusik machen. Mit dabei sind unter anderem Harri Stojka oder Wolfgang Puschnig. Das Ensemble „FisFüz“ wird eine musikalische „Ashuré“ (eine süße Suppe, die man mit Gästen egal welchen Glaubens oder welcher Hautfarbe teilt) servieren – ein „Ohrenschmaus“ mit feinsten orientalischen Zutaten. Beim Mahler-Komponierhäuschen wird über „Musikalische Begegnungen zwischen Orient und Okzident“ diskutiert, Filme (etwa über Ai Weiwei) und Ausstellungen („Bildklänge“ von Bärbel Neubauer) komplettieren Säule Nummer drei des Musikforums.



„Neue Welten 2“: Von 10. bis 29. Juli schlägt das Musikforum Viktring Klangbrücken zwischen den „Paralleluniversen“ Asien und Europa



Foto: Musikforum Viktring

Eröffnungstrio aus Vietnam, Indien, Japan (oben): Nguyễn Lê (Gitarre), Prabhu Édouard (Tabla), Mieko Miyazaki (Koto). Harry Stojka (mitte) spielt mit Indern und Europäern, Wolfgang Puschnig und Paul Urbanek mit Kehlkopfsängerin Sainkho Namtchylak.



27. Musikforum Viktring: Neue Welten Unerhört vielfältig

„Neue Welten“ geben beim Musikforum Viktring weiterhin den Ton an. Stand man 2012 „Saite an Saite“ mit Nordamerika, werden heuer im Juli mit „Asia meets Europe meets Asia“ Klangbrücken zwischen zwei Paralleluniversen geschlagen. Für den unerhörten und vielfältigen Streifzug durch das weite Land der Weltmusik.

Entsprechen kontrastreich ist der Hörweg bestückt, den fünf Künstler der Musikforum Edition (in Kooperation mit der Galerie Walker), Bühnenbilder von Bärbel Neubauer und Bella Bans Zeichnungen für Gerhard Lampersberg bebilden, während 27 Kurse und 38 Konzerte bis 29. Juli neue Klangwelten eröffnen. Diese sind den reinen Strömungen asiatischer Musik ebenso verpflichtet wie europäischen Gegensätzen, multikulturellen Gemeinsamkeiten und unterschiedlichsten Formen der Fusion.

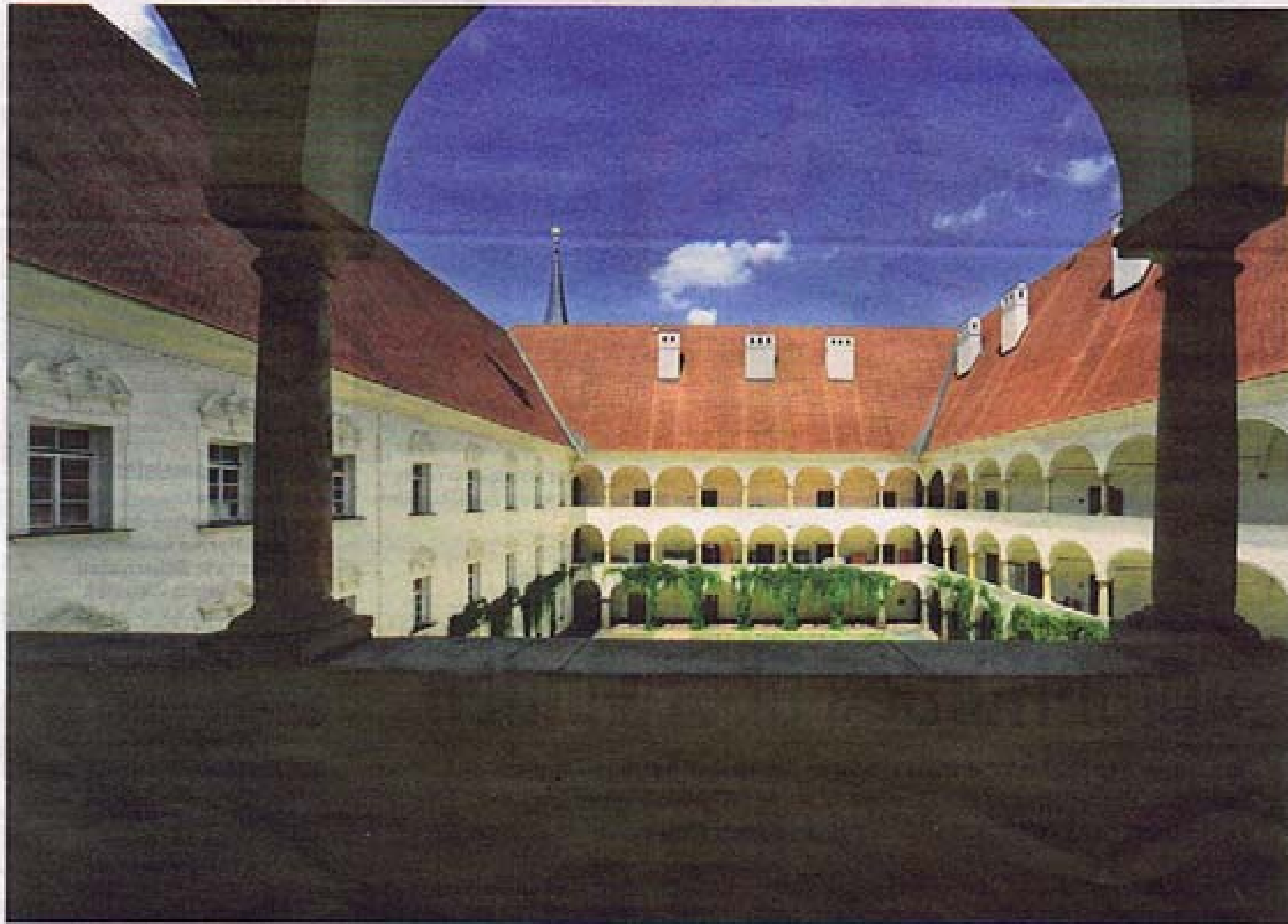
Wie weit der Bogen reicht, führt bereits das Eröffnungskonzert am 10. Juli im Arkadenhof für „Die Reise nach Westen“ und durch ein jazzig erschlossenes Asien vor Ohren. Weitere Höhepunkte versprechen das deutsch-türkische Ensemble FisFüz, das für Oriental Chamber Jazz durch den Mittelmeerraum flitzt. Gesellschaftspolitisch gefärbte Gespräche im Mahler-Komponierhäuschen lassen Orient und Okzident auch musikalisch aufeinandertreffen; der Gustav Mahler Kompositionspreis

der Stadt Klagenfurt wandelt im „Rosengarten“ und heftet sich dafür auf die literarischen Spuren von Saadi und Goethe. „Es gibt kaum schönere Dinge im Leben, als so ein Festival zu konzipieren“, sind sich Musikforum-Macher Werner Überbacher und Manfred Paul Westphal einig.

Dass die jährliche Förder-summe (Stadt Klagenfurt: 75.000 €, Land Kärnten: 37.000 €, Bund: 10.000 €) für ein Herzeigefestival (Gesamtbudget: 270.000 €, Wertschöpfung: 150.000 €) ungefähr soviel beträgt, wie Harald Dobernigs gratis Valentins-Konzerte (angeblich kosten, schwingt dissonant mit: www.musikforum.at) Lino

THEATER & Konzerte

KLAGENFURT: Stadttheater: Fr. „Der Zigeunerbaron“, 19.30. – Eboardmuseum: Fr. „Freemen Singers“, 20. – ALTHOFEN: Kultursaal: Fr. Silvio Samoni, Partytäger, Linsenfeld Echo, 14. – VELDEN: Bluesiana: Fr. Powerchord & 4 Faces on Mars, 21. – Sa: Wes Mackey & The Blues Train, 21. – VÖLKERMARKT: Step: Cinema by step: Filmmitschnitt „Saxofour“ featuring Don Alias, 21. – WOLFSBERG: Container25: Sa: „The Runes“, 21. – LIENZ: Stadtsaal: Sa: Mozart-Gala mit Tiroler Barockinstrumentalisten, 20. – OBERTILLIACH: Kultursaal: Sa: „Der Nächste, bitte!“, 20.



Der Innenhof des früheren Zisterzienserstiftes: 2013 sind hier Asiens Universen zu Gast. Rechts: indische Miniatur.

Das Musikforum Viktring entdeckt Asiens Universen

Unter dem Motto »Neue Welten 2« setzt das Viktringer Musikfestival heuer einen asiatischen Akzent. Werner Überbacher und Manfred Paul Westphal bürgen für ein aufregendes Programm.

Klagenfurt »Die Länder Asiens und Europas sind immer noch Paralleluniversen«, heißt es im programmatischen Vorwort für das Musikforum Viktring im Juli 2013. Das dürfte zutreffen. Wobei »immer noch« sich eher auf das 20. und 21. Jahrhundert beziehen müsste: Wer kennt in Europa die

Musiktradition der heute russischen Republik Tuva, in welcher sich mongolischer Buddhismus und Schamanismus amalgamieren? Wem sind die Geheimnisse der persisch-türkischen Sufis geläufig, die heute nur mehr von den tanzenden Derwischen im anatolischen Konya prakti-

ziert werden. Und überhaupt: die islamische Mystik eines Dschelaleddin Rumi, eines Hafis, eines Saadi ist bei den westlichen Menschen völlig in Vergessenheit geraten. Kurioserweise verhielt sich das früher einmal, als sich der Westen noch nicht einbildete »globalisiert« zu sein, ganz anders.

Dante Alighieri kannte seine arabischen Dichter und Philosophen, Goethe sah sich als ihr respektvoller Kollege, Schopenhauer schöpfte seine Werke aus den indischen Upanishaden und aus der Lehre des Buddha. Dazu kommt der beträchtliche Einfluss der Übersetzungen der Reden des

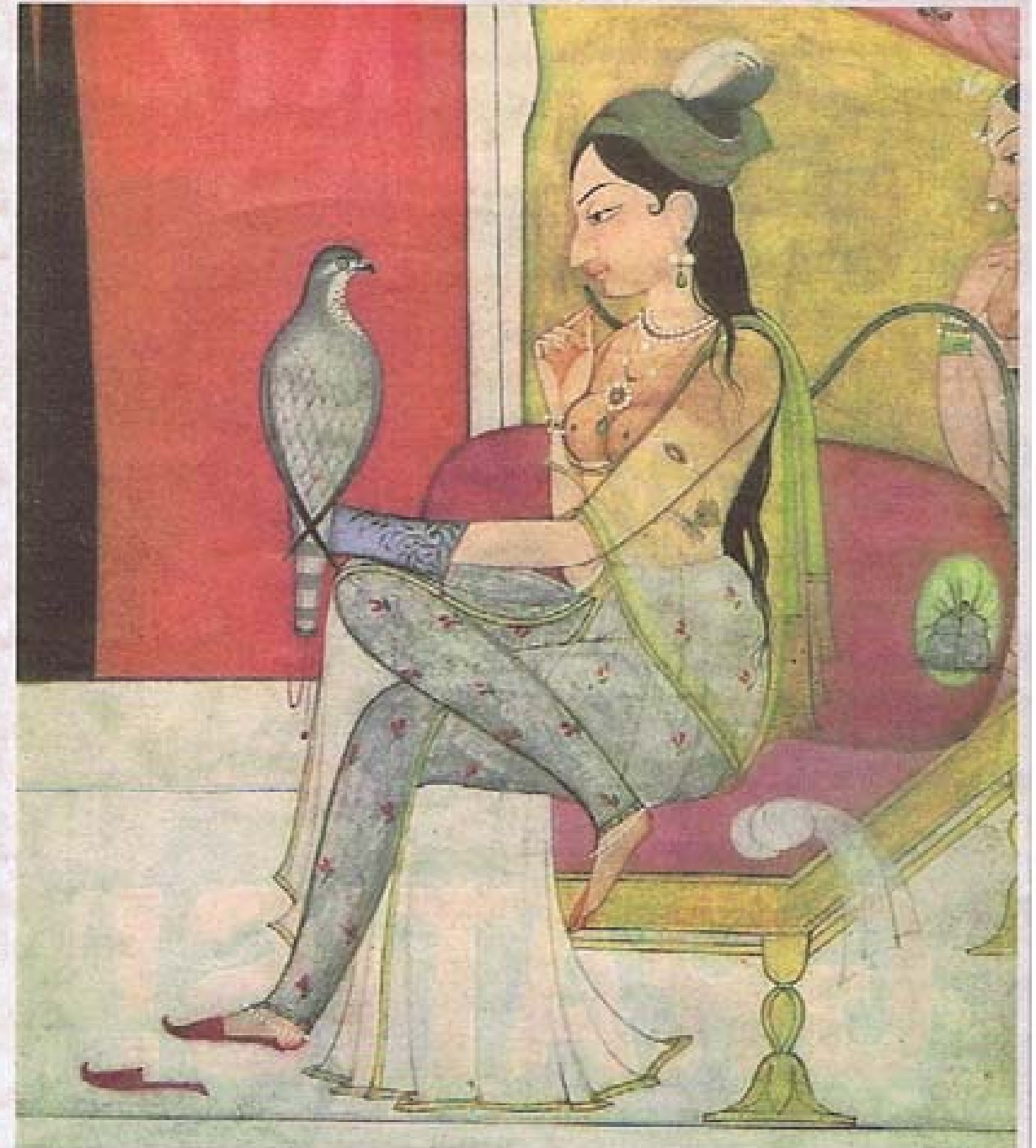
Buddha von Kari Eugen Neumann auf Broch, Doderer, Hesse etc.

Viktring setzt Zeichen

Mit »Neue Welten 2« will das Musikforum Viktring nun Zeichen setzen, indem es sich in der kommenden Saison mit Asiens Musik, Kunst und Philosophie auseinandersetzt. Bei dem Festival werden Musikerinnen und Musiker aus Japan, Korea, Vietnam, China, Taiwan, Indien, dem Iran, aus Syrien, dem Libanon, Palästina und der Türkei sowie eben aus Tuva, meist in Kombination mit Musikerinnen und Mu-

sikern aus Europa, Einblicke in östliche Traditionen geben. Besonders erfreulich die Widmung des Gustav-Mahler-Kompositionspreises 2013, in dessen Rahmen Preise im Wert von 7500 Euro für die Vertonung von Gedichten des Saadi und Johann Wolfgang von Goethe vergeben werden. Denn auch hier hat Goethe, insbesondere in seinem »West-östlichen Divan« seinen Zeitgenossen das Universum der islamischen Mystik erschlossen. Wozu noch anzumerken ist, dass er sich im hohen Alter mit chinesischer Lyrik befasste. Es geht also in »Neue

Welten 2« um eine Wiederentdeckung verschütteter Zugänge nach Asien. Dies freilich in einer aktualisierten Form: »In einer Reihe von Veranstaltungen und Konzerten werden Musiken aus unterschiedlichen Regionen Asiens sowohl in Reinform zu erleben sein, als auch in diversen Formen der Fusion, sei es untereinander oder mit europäischer Musik, zusammengeführt, um Gemeinsamkeiten und Gegensätze aufzuzeigen«, kündigen die Viktringer Festivalmacher Werner Überbacher und Manfred Paul Westphal an. **bks**



2012 (1), FA

Ich bin frei sozusagen

Als neunjährige Solistin debütierte Dianne Baar mit der Rubinstein Philharmonie. Nach 30 (inter)nationalen Preisen kommt sie ins Schloss Ebenthal.



Dianne Baar im Lintentaltrio am Klavier und in der Natur – Länge: artist Christoph Langer.

KLANG-FIGUREN

Als Dianne Baar (geb. 1983) zehn Jahre alt war, übersiedelte sie mit ihrer Mutter und ihrem jüngeren Bruder aus Südkorea nach Österreich, um in die Vorbereitungs-klassen an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien aufgenommen zu werden: *Mein Vater hat den ganzen Tag in Korea als Apotheker gearbeitet. Und deswegen sind wir zu dritt nach Österreich gekommen. Am Anfang war es sehr schwierig. Ich denke, für meine Mutter war es noch schwieriger.* Ihr Studium in Wien schloss sie 2010 mit einstimmiger Auszeichnung ab – dem besten Studienergebnis im Fach Klavier seit nahezu zehn Jahren.

Geh nach Wien! Ihre kulturelle Sozialisation im musikkulturellen Bereich, sagt Baar, war schon als kleines Kind stark europäisch geprägt: *Weil meine Lehrerin in Korea schon in Wien studiert hatte. Sie war auch diejenige, die mir gesagt hat: Geh nach Wien! Ich habe einmal probiert mit koreanischen Sängern zu arbeiten, die traditionelle Musik singen. Ich habe gemerkt, ich habe es nicht wirklich im Gefühl.*

Eine Zeitlang war sie auf die Musik der Romantik spezialisiert. *Mich interessieren im Moment aber eher die Spätromantiker und der Barock. Komischerweise sozusagen die Endphasen.* Einen Lieblingskomponisten, eine Lieblingskomponistin hat Dianne Baar auch hier nicht. Sie ist eine Pianistin mit enormer Bandbreite, deren Stil durch technische Brillanz, sensible Klanggestaltungen und erfrischende Interpretationen gekennzeichnet ist: *Nachdem ich mit dem Studium fertig geworden bin,*

habe ich mir gedacht. Jetzt muss ich nicht mehr unbedingt die Pflichtstücke machen. Wenn ich etwas entdecke und das gefällt mir, dann nehme ich das in mein Repertoire auf.

Wie etwa den argentinischen Komponisten Alberto Ginastera und Paul Hindemith. Ginastera hält sie auch für einen guten „Einstiegskomponisten“, um Kindern jüngere klassische Musik näherzubringen: *Wenn es bestimmte Aussagen hat und leicht verständlich ist und auf Rhythmen basiert und erkennbare Melodien hat, dann sind die Kinder auch dabei.*

Was Spaß macht! Dianne Baar spielt nicht Klavier, weil sie diese besondere Begabung hat. Auch die vielen Preise, die sie seit ihrer Kindheit erhalten hat, wären allein nicht Anreiz genug, sagt sie: *Ich habe eine sehr strenge Erziehung hinter mich. Ich habe auch deswegen aufgehört geholt, Klavier zu spielen, weil ich gedacht habe. Das geht einfach nicht mehr weiter. Das war zwischen 17 und 19 Jahren, diese Pause. Das machte überhaupt keinen Sinn, und da bringen auch Preise nichts. Doch dann habe ich herausgefunden, dass ich im Grunde ohne das Klavierspielen einfach nicht kann.*

In ihre Programme versucht die Pianistin auch immer etwas einzubauen, *das irrsinnig viel Spaß macht, weil es aus dem Bauch heraus passiert.* Ein ganz anderes wichtiges *Spaß-Feld* ist für Dianne Baar das ebenfalls mehrfach prämierte Lintental Trio, das sie 2007 mit Saskia Ruzick (Geige) und David Pennitzdorfer (Cello) gegründet hat. Dieses Kammermusik-

Ensemble legt derzeit den Schwerpunkt auf österreichische Kompositionen des 20. Jahrhunderts. Dianne Baar gab letzten Sommer ihr Musikforum Viktring-Debüt. Beim unjubilanten feunesses-Benefizkonzert für Japan im April 2011 wurde das kärntner Publikum erstmals stark auf sie aufmerksam.

Aus Anlass des einjährigen Bestehens des Kulturvereins INTEMPO spielt Dianne Baar am 5. April ein Solo-Konzert im Schloss Ebenthal mit Werken von Mozart, Chopin und Schumann. Diese festliche Soirée gestalten außerdem Anna Baar (Gewinnerin Kärntner Lyrikpreis 2012) mit Gedichten und der zwölfjährige Kärntner Pianist Christoph Langer, der 2012 den Wettbewerb „Prima la Musica“ landes- und bundesweit gewonnen hat. Am selben Tag gibt Baar auch ein frei zugängliches „Kinder-Gesprächskonzert“ (14.30 Uhr).

LP

Festliche Soirée und Gratis-Kinderkonzert

5. April 2013, 19.30 Uhr, Schloss Ebenthal

Anlage 1, Jenseits der Kulturverein INTEMPO

Dianne Baar spielt die Sonate in D-Dur, KV 311

von Wolfgang A. Mozart, 2 Unop-Baladen und

die 6 Partitaestricke, Op. 12 von Robert

Schumann. Weitere Programmpunkte: Die

Kärntner Lyrikpreisgewinnin 2012 Anna Baar

liest eigene Gedichte und der 12-jährige Pianist

Christoph Langer trägt die Etude in F-Dur des

Op. 10 Nr. 4 von Franz Liszt vor.

Bereits um 14.30 Uhr gibt Dianne Baar ein Gratis-

Kinderkonzert – ebenfalls im Schloss

Ebenthal. Informieren und Kartenreservierung

unter 0699 1140844-99, Verein INTEMPO,

Brant Baar

www.intempo.at, www.diannebaar.com,
www.lintentaltrio.com